



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der fünffte Sonntag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

3. Wie sich der H. Thomas auß Liebe zu seinem Herrn anbietet / mit ihm zu sterben / und andere Aposteln dergleichen zu thun annahmet.

Alles dieses kanstu auff dich selbst den / und dir zu Nutz machen.

3. Punct.

Erwege / wie das der Herz Jesus / als er zu Bethanien ankommen / befunde das Lazarus gestorben / und vor vier Tagen begraben / wie ihm Martha entgegen gieng / und nachmahl ihre Schwester Magdalena. Wie ihnen Christus verhieß / das ihr Bruder wider zum Leben kommen sollte: wie der Herz Jesus mit ihnen auß Mitleyden weinete / einen Unlust hatte / wegen der Sünd des ersten Menschen / welche Ursach / das alle sterben müssen / auch wegen der Halsstarrigkeit der Juden / welche auß der Aufferweckung des Lazari Ursach nehmen würden denselben wider zu tödten.

Besse dich zu weinen / und vereinige dein Weinen mit dem Weinen Christi; damit du und alle andere Sünder vom Todt der Sünd mögest aufferweckt werden.

4. Punct.

Erwege die Ordnung / welche der Herz Jesus in Aufferweckung des Lazari hielte: dan nachdem er geweinet / ergrimmete er also zu reden in ihm selbst. Er ließ den Stein von dem Grab abwelgen: Er erhobte seine Augen gen Himmel: thät seinen himlischen Vatter betten: Er erhöhete seine Stim / als wan er einen von weitem ruffen wolte / und sagte: Lazare komme herfür. So bald er solches geredt / wurd Lazarus wider lebendig / kame herfür / aber eingewicklet in leinen Tücher / und mit einem Schweißstuch auff sei-

nem Angesicht: Endlich befahl der Herz Jesus den Aposteln / das sie die Hände waschen / und ihn gehen lassen solten.

Alles diß Deute auff dich selbst den / und dir zu Nutz. Insonderheit sey in dem Herzson des Lazari an den elendigen Sünders / welcher durch die Sünd Schuld stirbt / zur Erden befallt / und dem er sich von den irdischen Sünden loswinden laffet / mit einem schwarzen Gewand schwäret wird / in dem er in der Sünd gleichsam verhartet: ubel riechet / und in dem er andern ein böß Exempel kan selbst mit helfen / oder auß sich kommen kan / es sey dan das die Sünde Freund Gottes für ihn bitten / und der Herz Jesus selbst weine ihn durch innerliche Einsprechung / und durch äußerliche Predigen ruffe / und herfür zu kommen helfe.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gemüth den Herrn Jesum / nach dem du bedacht und der H. Geist eingedenk.

Die 33. Betrachtung.

Für den fünften Sonntag im Fasten. (Passionis genant)

Wie die Pharisäer sich verhalten und wider Jesum zu Abreden gen; darin dan endlich Capitel 12. Anschlag gab das Jesus des Lobes werth.

1. Punct.

Erwege wie die Juden / welche die Aufferweckung des Lazari sahen / wiefen / und alles gesehen / hingezogen

2. Punct.

Pharisern/ und alles erzählten was sich begeben hätte. Da nun diß große Wunder allenthalben kund und ruchtbar worden; als dan versamleten sich die Hohepriester / die Schriftgelehrten und Pharisier/ hielten wider Jesum einen Rath und sagten: Wie sollen wir die Sach angreifen? dieser Mensch thut viel Wunder; wan wir nicht bey Zeiten dartzu thun/ so wird männiglich an ihn glauben und ihm anhangen; die Römer werden kommen / und unser Land und Volk nehmen. Alhie hastu zu sehen wie es ein so giftiges und böses Ding sey umb die Sünd/ und in was er barmlichem Wesen diejenige seynd welche sich vom Haf und Mend überwinden lassen: also daß sie auß den Wunderwerken und andern Gutthaten des Herrn Jesu Gelegenheit nahmen Böses zu thun; dan auß den grossen Wunder/ welche vom Herrn Jesu geschehen/ und ihn aller Lieb werth machten / auß den vielfältigen und grossen Wohlthaten / welche er jederman erwies/ und Ursach gaben/ daß man ihn außs höchste hätte sollen ehren / und in alleweg sein Leben verthätigen; nahmen sie Gelegenheit sich zu berathschlagen/ wie sie ihm sein Leben/ und männiglich den grossen Nutz / so sie von ihm hätten/ berauben mögten.

Siehe hastu die heimliche Urtheil Gottes nit wenig zu fürchten. Das Unglück und Unheil/ dessen sich die Juden / wofern sie den Herrn Jesum nit umbs Leben bringen würden/ besorgten; ist ihnen ebe darumb zu Haus kommen/ dieweil sie den Herrn Jesum getödtet/ hätten sie aber den Herrn geliebt/ und gehret/ so wäre ihnen solches nit widerfahren. Daher sagt der H. Augustinus tract. 49. in Joan. sie befürchteten sich umb ihr zeitlichs zu kommen/ und gedachten nicht an das ewige/ deswegen haben sie eins mit dem andern verlohren.

Erwege/ wie daß (da man in dieser Versammlung angefangen sich zu berathschlagen und ein jedweder seine Meynung vorgebracht hätte) der Caiphäs/ welcher im selbigen Jahr hoher Priester war/ aufstund/ und zu allen sagte: Ihr verstehe miteinander nichts/ wisset ihr nit daß es ratsamer sey / daß ein Mensch für das Volk sterbe/ als das ganze Volk verderbe? Welches er nit auß ihm se besten redete / sondern dieweil er hoher Priester war/ so prophezeete er/ daß Jesus für das Jüdische Volk sterben würde/ damit die Kinder Gottes/ welche in der ganzen Welt hin und her irreten/ versamlet würden. Siehe sehestu den hohen Muth und Stolzheit dieses Hohenpriesters/ welcher alle so in dieser Versammlung für gering verständig und ungeschickt hielte/ und wie er allein mehr wiste weder alle andere miteinander hätte er nit eben so wohl wie andere/ ohne solche stolze Wort/ seine Meynung sagen können? Zum 2. Laß dir mißfallen den giftigen und boßhaffigen Ausspruch des Caiphäs wider Jesum; daß es ratsamer wäre einen Menschen umb sein Leben bringen/ damit nicht das ganze Volk von den Römern umgebracht würde. Es ist nimmer vergünnet Böses zu thun/ damit guts darauff erfolge; oder einige Sünd zu begehen damit man einem oder dem andern Unglück entgegen / oder auch diß oder jenes Gut erlangen und haben möge: viel weniger ist vergünnet/ daß man Christo dem wahren Gott und Menschen sein Leben nehme/ damit man das zeitliche Unheil der Juden verhindern könne. Zum 3. So kanstu wohl in dich selbst gehn/ und dich schämen / daß du so oft in deinem Herzen das Urtheil des Todts über Christu

gefället / und in dir selbst durch deine Sünd
gecreuziget / wie der H. Paulus Hebr. 6. da-
von redt. Endlich so hastu dem allmächtigen
Gott / welcher allzeit auß dem Bösen Guts
erzwinget / zu folgen : dan durch die gottlose
Zung dieses Caiphá erklärere er sein Zúrha-
ben / daß Christus für das Heyl der Men-
schen sterben würde ; folge ihm / sag ich / und
auß dem bösen Anschlag / den man gibt Chris-
tum zu tödten / mache bey dir einen guten
Anschlag / und beschliesse bey dir selbst / auß
dem Unheyl und Unglück / so dir der alte
Mensch / (welcher das Feswr der Sünden
immerdar in dir anstecket) zufüget / durch die
Underrückung und Dämpfung der un-
mäßigen und unzimlichen Begierden und
Gelüsten denselben zu tödten.

3. Punct.

Erwege / wie daß man die Meynung des
Caiphá gleich für die beste erkennete / und be-
schließen thäte / daß man Jesum ümbs Le-
ben bringen sollte / welcher sich von diesem
Tag an wenig vor dem Volck sehen ließ /
sondern begab sich mit seinen Jüngern in ei-
ne Statt Ephraim genant / und hielt sich
dasselben ein Zeitlang auff.

Allhie sehestu / wie viel daran gelegen / und
was für übel darauff entstehe / daß man in
einer Rathsversammlung einen gottlosen
Menschen zu einem Vorsteher habe : dan
sein Ansehen und die Furcht so man hat ihm
zu widersprechen / machet daß alle andere sei-
nem bösen Anschlag beyfallen / und guthel-
fen was er vorhatet. Befeisse dich der Güte
und Sanftmuth des Herrn Jesu zu fol-
gen : dan ungeachtet / daß er alles wohl wiste /
daß man beschloffen ihm sein Leben zu neh-
men / so underließ er dennoch nit seine Feind
zu lieben / und denselben guts zu thun. Er
vorhielte sich gegen ihnen als ein Lämblein / er

beflagte sich nit über sie / er murrete nicht
gedachte sich nit zu rechnen / er sah nit den
bösen Anschlag viel mehr den Willen des
himlischen Vatters an / als die Bosheit
Schalckhafftigkeit ihres Eims.

4. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus in der
Ephraim (darin er sich mit seinen Jün-
geren begeben) mit ihnen freundslich hand-
elt / von seinem Leyden und Sterben
glaublich / redte ; auß daß sie ihm
und Herz bekümmen zu leiden : sich nit
nem Todt nit ärgerten / dan
was ihnen in seinem Todt begegnet.

Allhie hastu dem Herrn Jesu
und zu loben / daß er die blöde
ner Aposteln gemelter Gestalt
stretze dich mit den Aposteln /
nach / halte steiff bey dem Herrn
mercke auff sein Gespräch / in den
nen Aposteln von seinem Leyden
thut.

COLLOQUIUM

Zum Beschluß richte dein
Christo / und begehre von ihm / daß
(dieweil es einmahl von den Jüden
dem himlischen Vatter beschloffen /
sterben solle für das Heyl der
gedenck seyn wolle / und nit
sein Leyden und Todt an
verlohren sey.



Die 34. Betrachtung.

Für den Montag der fünfften
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus fünff Tag
vor seinem Leyden mit grossen Freuden
und Frolocken des Volcks in
die Statt Jerusalem
einritzte.

1. Punct.

Erwege / wie das der Herr Jesus fünff
Tag vor seinem Todt mit großem Ge-
spräng und Freudenwesen in die Statt Je-
rusalem einritzte; dadurch fürs erste zu ver-
stehen zu geben / mit was Lust und Freuden er
zu seinem Leyden und Todt gieng: dan es ist
warhaftig ein großer Trost / wan man et-
was umb Gottes Willen leydet. Und ob er
wohl in dem Garten am Delberg grosse
Schmerzen und Angst hätte; so gieng doch
solches allein den eusserlichen Menschen / und
natürliche menschliche Neigung an: dem
innerlichem Menschen nach / hätte er keinen
größeren Lust / als seinem himlischen Vatter
zu gehorchen und zu leyden. Fürs 2. Damit
er sehen lieffe das ihn die Schmach und Un-
ehr (welche man ihm die drey Jahr in der
Statt Jerusalem angethan hätte) von sei-
nem Fürhaben guts zu thun / für sie zu ster-
ben / und sie wider in Gnaden anzunehmen/
(wofern sie sich zu ihm bekehren wolten) im
geringsten nicht abwendig gemacht hätten.
Für das 3. Damit er also sein Leyden desto
schmerzlicher machte / welches auff eine so
grosse Ehr / und prächtigen Einzug in die
Statt Jerusalem folgen sollte.

Alles diß sollstu dir zu Nutz machen / in-
sonderheit aber dich befeissen / alles was dir
R. P. Suffren 3. Bund.

zu leyden vor kommen wird / mit Lust und
Freuden zu leyden; mit nichten den jenigen/
welche dir Böses thun / ablassen guts zu
thun; ja für die allergröste Ehr halten we-
gen der Gerechtigkeit etwas zu leyden haben;
die Ehr / welche dir von dem Menschen an-
gethan wird / dergestalt annehmen / das du
nachmahl desto mehr umb Gottes Willen
leyden mögest.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / als er wil-
lens seinen Eingang in die Statt zu Jeru-
salem zu thun / zween auß seinen Jüngern / in
einen Flecten / welcher gegen ihnen überlag/
schickte und befahl eine Eselin / welche mit ih-
rem Füllen daselbst angebunden / herzu ihn
zu führen. Welches die Jünger gleich ver-
richteten / ihre Kleider oder Mäntel auff sie
legten / und den Herrn Jesum darauff setz-
ten.

Ach mein Herr Jesus! wie ist dein König-
reich so wunderbarlich / und was für ein großer
Unterscheid zwischen deinem Reich und den
Königreichen dieser Welt! O wie wolte ich
mich für glücl selig schätzen / wan ich dein ge-
ringer und getreuer Underthan seyn / und ei-
nen Lust haben mögte an der Armuth / De-
muth / und Sanftmuth / welche du in die-
sem deinem Einzug erweistest. Befeisse dich /
O meine Seel / wenig nach dem Exempel
Jesu / auff den eusserliche Pracht und Hoch-
heit dieser Welt zu geben / und laß dir's leyd
seyn / das du so weit von der Armuth / De-
muth / und Sanftmuth des Herrn Jesu /
und deswegen wenig tauglich einer auß sei-
nen Underthanen und Dienern zu seyn.
Mein herzkliober Herr Jesu / schicke zu mir
deine zwo Göttliche Einsprechung (gleich
wie du zween Jünger die Eselin auffzulösen
und herbey zu führen schicktest) nemblich die
E g g g Er

Erklärung meines Verstands / und den
Lust und Verlangen meines Willens: da-
mit meine Seel / welche durch die Sünd/
gleichsam zu einem vernunftlosen Vieh
worden / und von den unzimlichen Anmüh-
tungen und Bewegungen meines Herzens
angebunden ist / aufgelöset / zu dir geführet/
und von dir beritten werde.

3. Punct.

Bedencke wie der ewige Gott / als Jesus
solcher gestalt auff einem Esel saß / und in die
Stadt Jerusalem einritze / das Volk inner-
lich bewegte / und dahin vermögte / daß es
ihm entgegen gieng / daß etliche ihre Mäntel
auff den Boden ausbreiteten / daß etliche den
Weg mit grünen Zweigen und Aesten von
den Bäumen bestreuten / daß andere Pal-
menzweige in ihres Händen trugen / Gott
lobten und prieseten / und sprachen: Ehr und
Glory sey dem Sohn Davids / Hosanna
dem Sohn David: Gebenedeyet sey der da
kommt im Nahmen des Herrn: Ehr sey
dem Allerhöchsten. Allhie hastu ein fein Bey-
spiel an diesem Volk / wie man Gott loben/
benedeyen / und von Herzen wünschen / daß
er von allen Menschen auff Erden gelobt/
geliebt / und angebetten werde. Zum 2. Wie
man sich der Güter und Ehren dieser Welt/
welche also zu reden Kleyder seynd / entblö-
sen solle den Herrn Jesum damit zu ehren.
Zum 3. Wie man seine Kleyder / das ist/
seinen Leib / welcher ein Kleyd der Seelen/
auff dem Weeg ausbreiten / das ist / im
Zaum halten und dempffen soll. Zum 4.
Wie man die Zweig von den Bäumen/
sonderlich den Oelbäumen abhawen / das
ist / den armen Nochtürfftigen mit dem Al-
mosen zu Hülf kommen. Zum 5. Wie man
zum Zeichen des Siegs über die unzimliche
Bewegungen unsers Herzens und Amüs-

thungen Palmenzweig in den Händen
gen solle.

4. Punct.

Wie die Pharisæer / welche den Herrn
auff den Todt hasseten / und mit schmei-
ten / daß man ihm so große Ehr an-
zu ihm naheten / und sagten: Wehret
deine Jünger / und mache daß sie nicht
gen: Jesus aber gab ihne zur Antwort
set / daß wan sie schweigen wö-
daß die Steine werden außgeru-
ruffen und zu reden. Sieben böse
borgene Urtheil Gottes zu bedencken
Volk und der gemeine ungselich
lobt und empfanget den Herrn
Freuden / die geschichte und gelobte
seer verachten ihn / und fangen gleich
zu rasen / in dem sie sehen / daß der
Jesus solcher gestalt gelobt / gehet und
gen wird. Die Demuth daß die Welt
Ursach / daß sie solches Glück und Ehren
und die Hoffart der Pharisæer mack
sie dieses Glücks beraube werden.

Darauf du einen Hatz wider den
fassen sollst / ja eine große Freude an
ben / wan du siehst / daß man dich
ne / und daß viel seynd / welche dich
ben / und getrewlich dienen. Jma
groß Vertrawen auff Christum haben
dieweil er sagt / daß er so gar die
redend machen / so hastu zu bedencken
auch dem Herz / ob es schon so hart
als ein Stein / Gott zu lieben und
weichen werde.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gemüth
Jesum / und begehre von ihm / daß
Einritt in deins Saitthun wolle /

Sünden auflösen/ dich mit dem Kleyd seiner Gnaden bedecke/ dich wider deine Feind verthätigen/ dir in allen notwendigen Sachen Vorsehung thun wolle / und daß du hergegen thun mögest/ was ein getrewer Underthaner seinem Herrn zu thun schuldig/ seinen Gebotten nachkommen/ seine Gesandten annehmen/ sein Wapffen tragen/ ihm nachfolgen/ ihm huldigen/ und seinen gebürlichen Zins fleißig ablegen.

Die 35. Betrachtung.

Für den Dinstag der vierten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus als er die Statt Jerusalem von weitem anschawete/ weinete/ und nach seinem Einritt in den Tempel gieng.

1. Punct.

Erwege wie daß der Herr Jesus in dem daß er mit einer grossen Menge Volcks in grossen Brocken und Grewden auff dem Esel daher ritte/ und der Statt Jerusalem ansichtig ward/ gleich anfieng bitterlich über sie zu weinen. Welches darumb geschah/ damit er entweder die grosse Feind und den rühmlichen Einritt in die Statt/ mit Trawrigkeit vermischte/ und zu verstehen gebe/ wie wenig er auff das prächtige Wesen dieser Welt hielt/ oder dieweil ihm vor Augen die grobe und schwarze Sünden / welche in der Statt begangen wurden. oder über wenig Tag solten begangen werden/ oder auch dieweil er vorsehe die grosse Straff/ und das erbärmliche Wesen / welches über die Statt kommen solte.

Auff diesem kanstu Ursach gnug nehmen

dich zu schämen/ daß du dem Herrn Jesu so manche Ursach zu weinen durch deine Undanckbarkeit gegeben/ und so wenig an das Unglück und Straff so über dich kommen werden/ gedenckest. Item so hastu am Herrn Jesu zu lehren/ wie daß du deine Freude und Gelüsten mit Weinen und Zähren vermengen sollst. Welche insonderheit wegen deiner und der andern Sünd sollen vergossen werden.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus vielmehr über die Inwohner als über die Häuser und Gebäw weinete/ ja wege viel weinens gleichsam mit reden mögte/ und allein sagte: Jerusalem/ Jerusalem wan du so wohl erkentest und wifest als du jetzt nicht erkennest noch weisst / was zu deinem Frieden und Wohlstand gehöret/ dan deine Feind werden dich belägeren/ mit einer Wall umbgeben/ und rings umb beängstigen/ sie werden dich verhergen / und keinen Stein auff dem andern lassen/ dieweil du die Zeit deiner Heimführung nicht erkennest.

Allhie hastu zwey fürnehme Unglück einer Seelen zu mercken. Das erste ist/ ihre Unwissenheit/ oder viel mehr daß sie nicht in sich selbst in gehet / und die Gnaden und Gaben nicht bedencket/ welche ihr Gott erzeiget/ insonderheit aber die Gnad der Menschwerdung / in welchem Geheimnus Gott selbst vom Himmel kommen / und sie besucht hat. Das andere ist/ Die Grobheit und der Unverstand / daß sie das Unheyl und das Unglück / welches über sie kommen wird/ wofern sie sich nicht bekehret/ nicht vorsehet. Sie sehet nicht/ oder viel mehr sie will nicht sehen / wie daß sie den Teufflen ihren argsten Feinden zu Theil werden wird : Wie

Eggg 2

Daß

daß das schöne Gebär / welches sie durch ihre gute Werck aufferbawet / zu Boden soll gerissen werden. Wie daß sie die Verdiensten aller guter Werck / welche sie etliche Jahr her versamblet / durch eine einige Todtsund verlihren werde.

Lobe und preysse das mitleidige Herz des Herrn Jesu / daß er mit andern / so gar weger ihres zergänglichlichen Guts ein Mitleiden hat: beleiße dich dem Herrn Jesu hierin nachzufolgen: bewege dich zum Mitleiden so wohl gegen dich selbst / als auch gegen andere: nit allein in zeitlichem Schaden / sondern auch und viel mehr in geistlichem: welcher ob er zwar nicht mit leiblicher Augen gesehen wird / dennoch viel gefährlicher und grössers Mitleidens werth ist. Erwecke in dir selbst eineiner grausen wider alle Todtsunden / welche den Menschen zu einem so erbärmlichen Stand bringen / und in die Klauen des höllischen Drachens lieberem.

3. Punct.

Erweget wie der Herr Jesus nach seinem Eingang in die Stadt Jerusalem sich in den Tempel begeben thäte / Gott seinem himmlischen Vatter zu danken / in welchem er bis in die Nacht verbliebe / und viel Blinde und Lahmen gesund machte. Aber die Pharisier wurden durch diese Gutthaten und Wunder in geringsten nit bewegt. So gar die Kinder versambleten sich umb ihn herum / und schrien / gleich wie das Volk im Einritt des Herrn geruffen hatte: O sanna dem Sohn Davids: 2c. Welches den Pharisier sehr schmerzte / und hart bißte: also daß sie zum Herrn Jesu sagten: Hörst du was die Kinder sagen und ruffen? Welchen er zur Antwort gab: Ja freylich / habt ihr aber nie geles was die Schrift sagt: Aus dem Mund der Kinder / und des

ren so die Brust ihrer Mutter nicht saugen / hastu dein Lob vor dem Vatter Nach allem diesens / als er sah / daß sie nit mand sein Haus oder Herberg anwand und anbieten thäte / gieng er ungegessen und ungetruncken mit seinen Jüngern gegen den Abend wider gen Bethaniam.

Darauf du zu lehren / wie du dein Haus lieben sollst. Beschiff dich dein Haus Gottes der guten Werck: und du dir und andern dienlich seymen: Sorge der Güte / Einfalt und Gehorsamkeit Kinder / damit du würdig gehalten wirst Christum zu loben: und daß du wider die deine Widersacher vertheidigt wirst. Hüte dich für der Härigkeit / und der stockten Herzen der Pharisier / welche der durch Gutthaten / noch durch Barmhertzigkeit erweicht werden: ja wider die stieg wurden / so den Herrn Jesus nach Weisers so hüte dich für der Undankbarkeit der Menschen: die ganze Stadt lobet und preysset den Herrn in seinem Eingange in die Stadt Jerusalem: aber keiner danket ihn / welcher ihm ein Bislem Brod / oder einen Trunck angeboten hätte. Endlich hüte dich daß er bey dir einkehren wolle / habe er dich und setze ihm solche Speiß vor / die er gegessen pflegt / das ist die Speiß der guten Werck.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gebet dem Herrn Jesu an / nach dem du den Vatter dacht und der Geist Gottes eingehet.



Die 36. Betrachtung.

Für den Mittwoch der fünfften
Woche in der Fasten.

Wie der Judas / als der Herr
Jesus in Bethanien zu Nacht essen
thäte / Gelegenheit nahm sei-
nen Meister zu verrathen.

Matth. 26. Marci. 14.

Joan. 12.

1. Punct.

Betrachte wie die Magdalena / (so al-
lenhalben Gelegenheit suchte / wie sie
sich gegen dem Herrn Jesu dankbar erzei-
gen möchte / die weil er ihren Bruder vom
Tode erweckt hatte) als sie vernommen hat-
te / daß er zu Bethanien das Abendmahl ein-
nahm / sich auffmachte / ein Geschier von Al-
labaster / mit köstlichem und sehr wohlwie-
schendem Wasser oder Salbe zu ihr nahm /
in das Haus came / in welchem der Herr Je-
sus zu Nacht essen thäte / seine Fuß nezte /
und mit ihren Haaren reinigte / salbte / und
endlich das übrige mit zerbrochenem Ge-
schier über sein Haupt aufgiessen thäte : also
daß das ganze Haus mit einem sehr an-
nehmlichen Geruch erfüllet wurde.

Wohle hastu dich wohl zu schämen / daß
du so wenig oder gar keine auf den Tugen-
den der Magdalena an dir befindest. Be-
sehe dich derselben in das künfftig nachzu-
folgen / und gleich wie sie zweymahl die Fuß
des Herrn Jesu gewaschen / zum ersten mahl
in ihrer Bekehrung / damit sie Verzeihung
ihrer Sünden erlangte ; zum andern mahl
als heut / zur Dankbarkeit daß er ihre Bru-
der Lazarum von den Todten erweckt hätte ;
also wasche ihm auch geistlicher Weis seine
Fuß / zur Erlangung Verzeihung deiner

Sünden / und zur dankbarer Erkantnus der
empfangenen Wohlthaten. Wende hiezu an
das allerköstlichste das du hast / ein gutes und
auffrichtiges Herz / einen eyffrigen Willen /
und deinen Leib / dessen Begierlichkeiten und
unnüßige Bewegungen du zuvor wohl un-
beruht und gedempffet. Anfanglich wasche
ihm seine Fuß / und nachmahl sein Haupt / in
Erwegung der Schmach und Verhöhnung /
welche er in seiner Menschheit für dich auf-
gestanden / und seiner Gottheit / welche das
Haupt ist / zu Ehren. Item wasche seine Fuß
durch eine tieffe Demuth ; sein Haupt aber
durch eine auffrechte und erfälchte Meynung.
Mit einem Wort / stelle deinen Handel und
Wandel also an / daß du mit deinem guten
Exempel / und lieblichen Geruch deiner Tu-
genden die ganze Christenheit erfreuest.

2. Punct.

Erwege wie der Apostel Judas über ein
so gutes und Gott angenehmes Werk un-
willig ward / und vielmehr auf Geiz und Un-
lust / als auf Mitleiden und Liebe gegen den
Armen sagte. Warum hat man nie die-
se köstliche Salbe oder Wasser für
drey hundert Silberling verkauft /
und das Gelt den Armen gegeben?
Dem Exempel des Judas folgten auch die
andere Aposteln / und marreten / daß man
diese Salb so unnüßlich verschwendte / und
vergebene Unkosten anwendte.

Hier auf hastu dich wohl zu fürchten /
und deiner selbstn acht zu nehmen. Dan
wan die / so sich für fromb aufgeben thäten /
und ein heiliges Leben zu führen vermeyn-
ten (gleich wie die Apostel) von guten und
gottseligen Wercken / entweder auß böser
Meynung / oder auß unbescheidenem Eyffer
unrecht urtheilten ; was kan dan dir nicht
widerfahren ? Besiehe dich in allem dem /
was

was andere guts thun dich zu erfreuen / sie zu lieben / und einen Muht machen mehr und mehr guts zu thun : dan wan du warhafftig Gott liebest / so wird dir wohl darbey seyn / das Gott von allen geliebt / geehret / und bedienet werde : und auff diese Weiß wirst du der guten Werck / welche von anderen geschehen / theilhafftig werden.

3. Punct.

Erwege die Antwort / welche der Herr Jesus seinen Jüngeren gab / und sagte : War : umb werdet ihr über diß Weib unlüstig / dieweil es ein gutes Werck an mir gethan : ihr werdet allzeit Armen genug unter euch haben / und denselben guts thun / wan ihr wöllet ; mich aber werdet ihr nit allzeit bey euch haben. Sie ist vorkommen / und hat meinen Leib gleichsam zur Begräbnus gesalbet ; Ich sag euch in der Wahrheit / das man allenthalben / da mein Evangelium wird außgekündigt werden / sagen wird / das sie diß zu meiner Gedächtnus gethan habe.

Allhie hast du den Herrn Jesum zu loben und zu danken / das er die Magdalenam also verthätiget / das er den Judam und andere Aposteln so bescheidenlich und sanftmühtig straffet / und so weißlich vorsagt : ja angeordnet / das diese Geschicht / welche von den Apostelen getadlet wurde / allenthalben in der ganzen Welt bekant worden ; die Ehr / welche ihm die Magdalena angethan / gleichsam hiemit zu vergelten. Allhie hast du von der Magdalena zu lehren / wie man schweigen soll / wan man von andern unschuldiger Weiß angetastet wird / und die verthädigung seiner Unschuld dem Herrn Jesu überlassen ; Item so hast du weiters vom Herrn

Jesu zu lehren / wie man seinen Nachbarn wofern ihm andere böses nachreden und verentlich urtheilen solten / verthädigen und der Güte die Mängel und Unvollkommenheit der anderen straffen : endlich auch das heilig Evangelische Geheiß beschreiben.

4 Punct.

Sehe an / wie der Teufel dem Jünger der Zeit an in sein Herz einmühtig einging zu den hohen Priestern und verbotte ihnen den Herrn Jesum / seinen Namen ihre Hand zu liefern : wie sie ihm ein Silberling zu geben versprachen und wie er täglich Gelegenheit suchte / seine re Hand zu liefern.

Allhie befinden sich sieben Umstände / welche in dieser Verächterey und unglüklichen Kauff vorgegangen.

Dan fürs erst wird der Herr Jesus der wahre Sohn Gottes heiliglich verkauft / welcher nie mit keinem Geldes Werth kan verglichen werden.

Fürs ander : so mußt du wissen / das der Herr Jesus diese höhnliche verkauffung / umb hat lassen geschehen / damit er sich die Sünd / in dem du dem leidigen Teufel die Seel für einen faulen Apffel / für eine geringe Ehr / für eine viehische Gelüsten so leicht verkaufft / genug thun möge. Auch damit du ein Beyspiel der Demühtigkeit hättest ; in dem er mit ihm lassen handlen mit einem Leibeigenen / welchen man zu kaffen pflegt.

Für das dritte : so wird er von einem seiner Apostelen / auß seinen Hauptgeheim verkauft / welchem er so viel guts erlaubet / ja welchem er Gewalt gegeben die Sünd gesund zu machen / die Teufel außzuweisen / und andere grosse Wunder und Heil zu thun. Vermaledeyer und verflucht

Vol. II
Part I

Geiß / welcher den Judam / dieweil er ihm gleich anfänglich nicht widerstanden / allgemach unempfindlicher Weis in ein so groß Unheil und Unglück gebracht.

Für das vierte : so hat der leidige Teufel dem Juda solches in den Sinn gegeben / damit er ihn umb seine Seel / und den Herrn Jesum umb sein Leben bringen mögte; hierzu brauchte er die unmäßige und unordentliche begierlichkeit des Juda.

Für das fünfte : so wurd der Herr Jesus den hohen Priestern / den Schriftgelehrten / den Pharisern und Aeltesten des Volcks / welche dem Herrn Jesu Todfeind waren / und sich offentlich dafür aufgaben / verkauft.

Für das sechste : so wurd er umb dreißig Silberling verkauft / mit welchem Werth die Juden gemeinlich ihre Knecht und Leibeigene zu kauffen pflegten. Zu dem so macht diesen Verkauf noch höflicher / daß der Judas zu ihnen sagte: Was wolt ihr mir geben / so wil ich euch ihn überlieffern? als wan er ihnen freystellte zu geben / was sie selbst wolten.

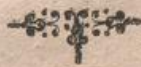
Für das siebende : so wisse / daß der ehrlose Judas / nachdem er mit den hohen Priestern wegen des Werths übereinkommen / verheissen den Herrn Jesum in ihre Hand zu lieffern / und hierzu alle gelegenheit suchte / sich wieder zum Herrn Jesu und zu den andern Apostelen begeben thäte / als wan er von nichts böses wiste. Die hohe Priester / ob sie wohl in ihrem Rath beschlossen Jesum nicht vor dem Osterfest zu tödten / damit sich keine Unruh unter dem Volck erheben mögte; so wurden sie doch herglichen froh / daß sie diese gelegenheit hatten / veränderten ihre Meynung / und beschlossen ihn umbzubringen / so bald er vom Juda gelieffert wäre.

Alhie hast du dich über die verborgene

Räht des Herrn Jesu höchlich zu verwunderen / daß er den Judam zu einem Apostel angenommen / und so lang auff seine Buss gewartet / damit er die Lieb / die Gedult und Sanftmühtigkeit gegen ihm erweisen mögte; ja du hast dich über die geheime Urtheil zu entsetzen / und dir selbst nicht zu trawen / dieweil dieser Judas / so fast drey Jahr lang ein Hausgenos und Jünger Jesu gewesen / und darnach endlich so elendig gefallen und verdorben. Gehe alhie in dich selbst / und sehe an / wie du bisher dem leidigen Teufel die Gnaden und Gaaben / welche dir der Herr Jesus zuwegen gebracht / umb einen so geringen Werth / gleich wie jener Esau das Recht seiner Erstgeburt für ein Linsenmuß verkauft. Und beschliesse bey dir in das künftige den Herrn Jesum zu kauffen dich selbst für ihn zu geben; und dieweil er dich selbst mit dem thewren Werth seines Bluts erkauft / so kauffe ihn mit demselben Werth / aber mit einem unwiederufflichen Kauff.

COLLOQUIUM.

Beschließ dein Gebett mit dem Gespräch an Jesum / wie dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.



Die

Die 37. Betrachtung.

**Für den Donnerstag der fünff-
ten Wochen in der Fasten.**

**Wie der Herr Jesus im letzten
Abendmahl das Osterlammlein mit
seinen Jüngern aße / und ihnen
ihre Füß wusch.**

1. Punct.

Bedencke / wie der Herr Jesus / als die
Zeit das Osterlammlein / nach dem
Gefäß / zu essen herbey kommen / zween auß
seinen Jüngern / Petrum und Joannem des
morgens von Bethanien nach Jerusalem
schickte / den Orth / und was sonst das
Osterlammlein mit seinen Jüngern zu essen
vonnöhten war / zuzurüsten; und folgende
Wort zu ihnen sagte: **Wan ihr in die
Stadt hinein gehet / so werdet ihr ei-
nen antreffen / welcher einen Limer
Wasser trägt / folget ihm nach / und
sagt dem Haushmeister / in welches er
gehen wird / daß ich in seinem Haus
das Osterlamb mit meinen Jüngern
essen wil. Darauf wird er euch einen
grossen wohlgerüsteten Saal zeigen /
in welchem ihr alles bereiten sollet /
was zum essen des Osterlambes ge-
höret.**

Alhie hast du vier schöne Tugenden an
dem Herrn Jesu zu sehen.

Die erste. Wie genau er das Gefäß halte:
Dan ungeachtet daß er wohl wiste / daß er
in der Stadt Jerusalem solte gecreuziget
werden / so gieng er dennoch nicht desto we-
niger gen Jerusalem / dieweil das Gefäß be-
fahl / daß man das Osterlamb in der Stadt
Jerusalem essen solte.

Die 2. seine Weisheit: in dem er die zween

Jünger schickte / welche am allerzuletzt
waren alles zuzurüsten / was zum Oster-
lamblein gehörig. Item damit er zu verhö-
re / daß die zwo beste Vorbereitung
vor unsern guten und andächtigen W-
erken hergehen sollen / der Glaub und die
seyen: durch Petrum wird der Glaub
durch Joannem die Liebe angezeu-

Die 3. seine Güte und Sanftmü-
dem er den Haushmeister / bei welchem
das Osterlamb essen wolte / anreden
ließ; daß ihm gleich zu kommen
sich würde / und auß in gebung
das allergröste / beste und schönste
in seinem Haus in gab.

Die 4. seinen Fleiß: in dem er
Zeit / oder auch so gar vor der
Haushmeister sagen ließ: **Mein
nahe.**

2. Punct.

Sehe an / wie der Herr Jesus
auß Bethanien ging / sich mit dem
leste / seinen Abscheid von ihm
rung alles dessen / was ihm zu
derfahren würde / und was er
würde. Auf welchem die selbe
tig betrübt wurde / aber dennoch
Willen Gottes ergab.

Alhie ist es billig / daß du ein
mit der seligen Jungfrauen habe
in allen deinen Widerwertigkeiten
an den Willen Gottes ergibst.

3. Punct.

Sehe weiters an / wie der Herr
nach genommenem Abscheid von
nien nach Jerusalem ging / sich
Jüngern in das bestellte Haus
reit das Osterlamb zu essen / be-
dem er zu Tisch saß / zu seinen

P.
J. S. S. S.
Vol. II
Part I

4. Punct.

sprach: Mit grossem Verlangen hab ich begehrt diß Osterlamb vor meinem Leyden mit euch zu essen. Endlich wie er mit ihnen das Osterlamb / wie es in dem Gefäß befohlen wird / anfang zu essen. Erstlich hatte ein jeder seinen Stecken oder Stab / gleich wie die Pilger oder Reysende zu haben pflegen / in seinen Händen. Zum 2. war ein jedweder unbegürtet. Zum 3. hatten alle ihre Schuh an. Zum 4. sie assen behend. Zum 5. assen sie in der ehl / mit ungesäwretem Brod und bitterem Salat. Zum 6. assen sie das Osterlamb nicht gekocht / oder gesotten / sondern gebraten.

Alle diese Ceremonien und Umstände / welche die Juden vorzeiten bey dem essen ihres Osterlambs zu halten pflegten / solt du in der nieszung des H. Sacraments des Leibs und des Bluts Christi halten.

Darfürs erste solt du durch die Hoffnung und das Vertrauen an das Creutz Christi / und seine göttliche Regierung den Stab in deinen Händen haben.

Fürs 2. solt du deine Lenden mit dem Gürtel der Keuschheit umbgürtet haben.

Für das 3. solt du Schuh an deinen Füßen haben; das ist: du solt dein Herz und die bewegung deines Gemüths in wahrer hut und bewahrung halten.

Für das 4. solt du es mit einem Eyffer und Fleiß in dem Dienst Gottes genießen.

Für das 5. solt du es mit ungesäwretem Brod und wilдем oder bitterem Salat essen; das ist: in reinigkeit deines Herzens / ohne vermengung einiger Sünd / mit einer unbedrückung und dempffung deiner fleischlichen und unmaßigen Begirten.

Für das 6. solt du es weder gekocht noch gesotten essen / sondern gebraten in dem Feuer der Liebe Gottes.

Erwege / wie der Herr Jesus (nachdem er das Osterlamb gefessen / und Gott gedancket) auffstunde / seinen Rock ablagte / mit einem leinen Schurz umbgürtet Wasser in ein Becken gosse / und seinen Apostelen anfang ihre Füß zu waschen / und mit dem Schurz / mit welchem er umbgürtet / zu trucknen.

Allhie hast du wohl zu bedencken / wer der jenig sey / welcher seinen Apostelen ihre Füß waschet. Es ist kein Diener / sondern der Meister selbst / der Sohn Gottes / ja Gott selbst / in dessen Gewalt alles stehet / vor welchem nichts verborgen seyn kan / welcher völliglich über alle seine Creaturen herrschet.

Zum 2. was er thue / daß er anderen ihre Füß wasche / welches ein verächtliches werck / so man niemand als den Dieneren anmuheten und befehlen kan.

Zum 3. wenen er ihre Füß wasche / nemlich schlechten armen Fischern / seinen Apostelen / unter welchen auch der Verräther Judas / welcher willens ihn den hohen Priestern und Juden zu liefern.

Zum 4. auff was Weis er ihnen ihre Füß wasche: er legt seine Kleyder ab / er umbschürket sich mit einem leinen Tuch / er gießet Wasser in ein Becken / er trägt das Becken mit dem Wasser / da die Jünger sich nacheinander gefest hatten / er kniet sich vor ihnen nider / er waschet ihnen ihre Füß / und trucknet sie mit dem Leinwat / mit welchem er umbschürket / ohne daß ihm niemand zur Hand ging.

Hieraus hast du dem Herrn Jesu für ein so schönes Exempel der Demuht zu danken / und dich zu schämen / daß du so ungerne und mit Unlust zu den Wercken der Demuht kommest / und mit so grossem Lust

in eytelen Dingen dich auffhaltest. Endlich so mache dir diß Werck der Demuht des Herrn Jesu zu Nutz / und sinne ein wenig nach / was diß Werck bedeutet. Dan was ist / das Jesus durch seine Menschwerdung nicht gethan? auß einem Sohn Gottes hat er sich zu einem Diener gemacht / er hat das Kleyd seiner Glory und Herlichkeit abgelegt / er hat sich mit einem empfindlichen und sterblichem Fleisch umgeben / er hat sein Blut wie das Wasser also zu reden / in die Becken der heiligen Sacramenten gegossen / die Füß und unreine Gelüsten und Begierden unserer Seel zu waschen. Für alles dieses kanst du ihm nit gnugsam danken.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / nachdem dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Die 38. Betrachtung.

Für den Freytag der fünfften Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus nach dem letzten Abendmahl das heilig Sacrament seines Leibs und Bluts in setzte / und eine Ermahnung an seine Apostel thäte.

Die zwey Geheimnis seynd anderst wo in anderen Betrachtungen vorgehalten. Das erste in dem siebenden Theil; das zweyte in dem fünfften Theil; deswegen wil ich allhie obenhin darvon reden.

1. Punct.

Bedencke / wie der Herr Jesus / nachdem

er mit seinen Jüngern das Osterlamb essen / und it: nen ihre Füß gewaschen das heiligste Sacrament des Altars empfing / das Brod und den Kelch mit dem Wein in eine gebenedeyte Hand nam / und in demselben seiner Wort das Brod in seinem Blut / und den Wein in sein Blut verändert / und wandlere; welchen Schag er von der Welt in seiner Kircken zum Testament abgesetzt gemacht hinderlassen. Alle seine Jünger zugegen / thäten auß seinem Blut in der Gestalt des Brods seinen Leichnam / und in der Gestalt des Weins sein Blut / mit steifem Glauben / Lieb / Demuth / Gedacht trincken / aufgenommen der böser Judas / welcher solches zu seinem Nutzen empfing.

Allhie hast du zu bedencken / was unser Heyland diß hochheilige Sacrament gefest / und in seiner Kircken erhalten habe.

Erstlich / damit die Kirck Gottes auf der Erden ein stätiges / unauffhörliches Obstat hätte / welches alle Opfer des Leibes in höchster Vollkommenheit in sich greiffte / durch welches man dem empfangen alle schuldige Ehr erzeigte und durch die empfangene Wohlthaten danken / die zeyhung der bezangenen Sünden / und alles erlangte / was zu unserm Besten nöhten ist.

Zum 2. das man eine stätige Gedächtnis des bitteren Leidens und Errens Christi vor Augen hätte / welches in diesem Sacrament wohl vorgestellt wird.

Zum 3. damit die Christgläubige miteinander an dem geistlichen Leib Glieder seynd / sich mit ihm erwecken / durch ihn in der Gnad gestärket / und Heiligkeit zunehmen.

Zum 4. das sie allhie in diesem Sacrament wahren Trost / in dem hundert Jahren an

Leben eine Wegzehr / und endlich nach diesem Leben ein Pfand / und durch d.e. Verdienst des vergossenen Bluts Christi ein Anspruch zum ewigen Leben hätten.

Zum 5. daß man in diesem hochheiligen Sacrament / als in einem klaren Spiegel / die göttliche Vollkommenheiten / seine Allmacht / seine Weisheit / Gute / Gerechtigkeit und Opfer der Seelen zu bedencken hätte.

2. Punct.

Betrachte / wie der Herr Jesus / damit dis Opfer und dis hochheilige Sacrament in seiner Kirchen ohne ab oder undergang bis zum End der Welt erhalten wurde / eben damals auch zugleich seinen Apostelen Gewalt gabe / daß sie das Brod in seinen Leib / und den Wein in sein Blut verwandlen / dis Opfer verrichten / und solche Gewalt und dergleichen zu thun auch anderen ihren Nachkömmlingen hinderlassen mögten.

Hieraus hast du Ursach dem Herrn Jesu für das große Verlangen / welches er hatte bey uns Menschen allhie auff Erden under den Gestalten des Brods und des Weins zu bleiben / und uns der Frucht seines Leydens theilhaftig zu machen / auff die höchste zu bedancken. Item alle Priester in grossen Ehren zu halten / dieweil nie kein Engel so grosse Gewalt gehabt als sie ; dan der Herr Jesus auff ihre Wort vom Himmel herab kommet / welches viel grösser ist / als daß auff die Wort des Josue die Sonne am Himmel still stunde.

3. Punct.

Bedencke / wie der Herr Jesus nach insetzung dieses hochheiligen Sacraments / und nachdem der Verräther Judas von dannen gangen / seinen böshafften Anschlag in das

Werk zu richten / eine schöne tröstliche Ermahnung zu seinen Apostelen thäte / in welchem er sich für einen wahren Meister / getrewen Tröster und Fürsprecher erzeigte: dan er befahl ihnen erslich als ein Meister / daß sie sich untereinander lieben solten ; gleich wie sich er und sein Vatter untereinander liebten / und daß sich diese Lieb in haltung seiner Gebott vor männiglichen solte sehen lassen. Zum 2. daß sie neben dem auch ihren Nächsten lieben solten / und hiennit zu verstehen geben / daß sie warhafftig seine Jünger wären / ja daß sie den Nächsten lieben solten / wie er denselben geliebt. Endlich auch wie sie ihr Gebert mit grosser Demuth / Vertrauen / steiffem Glauben und Liebe verrichten solten. Als ein Tröster ermahnete er sie zur Gedult in den Verfolgungen / welche ihnen begegnen würden ; mit furgebung daß sie nicht lang wehren solten / daß sie große Belohnung dafür zu gewarten hätten / und daß er ihnen nach seiner Himmelfahrt einen andern Tröster den H. Geist senden wolle. Als ein Fürsprecher thäte er für sie so wohl als für alle Glaubige seinen himmlischen Vatter betten / und wünschen / daß sie eins wären / wie er und der Vatter eins waren.

Allhie hast du zu sehen die billigkeit seiner Lehr / wie gütig und fräfftig er in seiner Lehr / und wie die Apostel so fleissig auffmerckten.

COLLOQUIUM.

Endlich beschlies die Betrachtung mit einem Gespräch an den Herrn Jesum / nachdem dir deine Andacht und der H. Geist insprechen wird.

os(o)so



3h3h 2

Die

**Für den Sambstag der fünfften
Wochen in der Fasten.**

**Wie der Herz Jesus mit seinen
Apostolen nach dem Oelberg in
den Garten gieng / daselb-
sten sein Leyden an-
zufangen.**

1. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus nach der
E-mahnung und nach dem Lobgesang/
den man gewöhnlich zur Dancksagung spre-
chen thäte / mit seinen eilff Jüngern aus dem
Haus / in welchem sie das Abendmahl geffen
hatten / über den Regenbach Cedron in ei-
nen Garten an den Oelberg gieng. Mache
dich zu ihnen / gehe mit ihnen an statt des
Verräthers Judá und sehe an / wie der Herz
Jesus so billige Ursach habe / diese Reiß zu
thun: dan erstlich so wolte er von seiner löblich-
en Gewohnheit / so gar in seiner höchsten
Bekümmernus und Angst / sich nach seinen
Predigen an ein einsames Orth zu begeben/
und ihm selbst an aufzuwarten nit ablassen.
Zum 2. Damit er keine Ursach wäre / daß sei-
nem Hauswirth etwan ein Ungemach wi-
derführe / und daß er desto gemächlicher ge-
fangen würde. Zum 3. Damit er zu verstehen
gebe / wie gern er zum Todt gieng / und daß
er sich im geringsten nit verbergen thäte / son-
dern an einem bekanten Orth finden lief.
Zum 4. Damit er im Garten anfeng für die
Sünd / welche im Garten erstlich begangen/
gnug zu thun.

Erwege wie der Herz Jesus / als er mit ih-
ren ankommen / seine Jungfer hinter ihm
und allein die drey / welche bey ihm auf den
Berg Labor gewesen / und seine Hand
gesehen hatten / als Petrus / Jacobus
Jacobum / mit ihm nahm: damit sie
wären seines Leydens und seines gewalts
gegen den Menschen / welchen zu loben
melte / Herlichkeit seines Leibes / die
Irem damit sie wissen solten / daß er
welchen Gott seinen Grundten alle etwan
sein Leben gibt / ein Antrieß so zu der
und Widerwärtigkeit / welche ihm
nen würde / und daß wir bereit sein
nit allein wan es uns wohl geht / zu
len / sondern auch wan es uns
Darauß du zu lehren / wie du mit
getreuer Freund des Herz Jesus
und ihm nicht allein anhangen und
wan du Freud und Trost empfandest /
dem auch / wan du ohne Trost / in
und Nothen bist.

3. Punct.

Bedencke wie der Herz Jesus / nach
er mit gemelten dreyen Aposteln
ters im Garten fortgangen / voller
Angst / Unlust und Traurigkeit zu
sagte: **Meine Seel ist beerrü-
den Todt / bleibe allhie /**
mit mir. In Meynung daß ihm
Trost bringen / und seine Angst
trewlich bey ihm wachen /
Allhie sehe den Herrn an / wie er mit
Unlust / Angst und Traurigkeit
den sinnlichen Theil seiner Natur /
Neigung gewöhren lasse / und sich
freywillig alles empfindlichen
then er von dem vernünftigen

Vol. II
Part I

können herbaben/entschlage: wie er die herbe Speiß der Angst / und des Unlusts abschlecke, und die bitteren Kelch trinke. Diese Borch/ Zitteren / und innerliche Angst kame ihm an in Erwekung der grossen Pein und Marter/ welche sich herbey naheten / und hauffenweis innerlich in seinem Gemüth vorstellten / und gleichsam dreyeten / durch welche er für die Frechheit und Unverschämtheit deren/ welche so fecklich und frech Gott erzürnen dörfen/ genug thäte. Der Unlust und Verdruß in allen Dingen kam ihm daher / dieweil der vernünftige und höchste Theil seiner menschlichen Natur allen Lust / Trost / welchen sie dem sinnlichen und nidrigsten Theil seiner menschlicher Natur hätte können lassen zukommen / entgegen thäte / gleich wie im fürherr / wan die Sonn ihre Stralen zurück ziehet / weder Lust noch Freude ist. Durch diesen Unlust und Verdruß that er genug für allen Verdruß und Unwillen / welchen wir in Übung der Tugenden empfinden. Die innerliche Trägheit / und Schwärmüchtigkeit / mit welcher er für die ungebührliche Kurzweil und verbottenes Spielen genug thäte/entsunde ihm erstlich auß Erwekung der Schmerzert und Marter / welche seiner natürlicher fleischlicher Neigung zu wider waren. Zum 2. Auß Anschauung aller Sünden / so von Anbegin der Welt: Item heutiges Tags / und in das künftige geschehen werden; welche also zu redt unzählbar seynd / den gütigen Gott höchlich schmähen / und dem Menschen überaus schädlich seynd: dan sie verdammen ihn zum ewigen Verderben. Zum 3. Auß dem / daß sein Leyden und Sterben an dem meisten Theil der Menschen wenig baten / ja gang verlohren seyn würde: in dem sie zu ihrer Verdammnis / die heylfame Göttliche Arznei / und das heylfame Padd seines Bluts / welches er ihnen bereitete / mißbrauchen würden. Zum 4. Auß der Erinne-

rung der Schmerzen und der Marter / welche seine Außerwöhltten für ihn aufstehen würden / und ihn eben so schmerzlich ankommen thäten / als wan sie in eigener Person damahl gelitten hätte. Zum 5. Auß Bedenckung der Schmerzen / welche die Jungfrau seine Mutter in seinem Tode am Creuz haben würde.

Wan du alles dieses wohl erwegen wißt / so wirstu dich nicht gnugsam verwundern können; wie daß Gott / ein Trost aller Bedrübten in einem so erbärmlichen Stand sich finden lasse. Zum 2. So wirstu deine Sünd / welche dessen ein Utsach seynd / nicht können gnugsam bereuen. Zum 3. So wirstu kein groß genug Mitleyden mit ihm haben können / wan du ihn anschawest mit so viel Menigsten überfallen. Zum 5. So wirstu nicht lassen können ihm nachzufolgen / und dich understehen etwas an deinem Leib und an deiner Seelen ihm zu lieb zu leyden.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte an den Herrn Jesum / nachdem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Damit man die Wochen vor Ostern (so man die Carwochen zu nennen pflegt / und in den fürnehmsten Geheimnissen des Leydens Christi zu bringe) zu seinem Nutz wohl anlegen möge; o will ich allhie in gemein etliche Anleitungen fürsichreiben / wie solches geschehen könne.

